

Zur Kenntnis der indo-orientalischen Harpalinen.

(Dritter Beitrag.)

Von Dr. E. Schauburger, Vöcklabruck, Oberösterreich.

Chydaeus Salvazae n. sp.

Geflügelt. Körper schwarz, die Taster rostrot; die Fühler rötlich-braun, mit etwas stärker gebräunten ersten Gliedern, Beine schwarz, mit pechbraunen Tarsen. Kopf mäßig groß, mit den Augen so breit oder fast so breit als der Halsschild zwischen den Vorder-ecken, die Augen ziemlich groß, mäßig gewölbt, die Schläfen lang, mäßig schräg, Hals wenig verdickt; Stirngruben ziemlich klein, rundlich, tief, die Augenschrägfurche seicht oder fast ganz fehlend; Klypeus unisetos, Kinnzahn mäßig lang und spitz; die Oberseite kaum sichtbar punktuliert. Halsschild sehr flach gewölbt, stark quer, zur Basis so stark als nach vorne verengt, im vorderen Drittel am breitesten; der Vorderrand in mäßigem Bogen ausgeschnitten, die Vorderecken nur schwach vorgezogen und ziemlich breit abgerundet; die Seiten unisetos, stark gerundet erweitert, die Rundung bis zu den Vorderecken gleichmäßig, nach hinten verlaufen die Seiten in leichtem Bogen oder fast geradlinig, die Wölbung der Scheibe fällt nur schwach gegen die Seitenrandkehlung ab, diese ist auch vorne sehr breit rinnenartig abgesetzt, nach hinten aber nur wenig verbreitert, der Raum zwischen den Basalgruben und der Seitenrandkehlung leicht gewölbt; die Hinterecken ziemlich stark stumpfwinkelig, nicht zahnchenförmig nach außen springend; die Basis seitlich sehr kurz und schwach abgeschrägt, vollständig gerandet, die Basalgruben groß, länglich und ziemlich tief; die Basalpartie zur Gänze ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert, die Seiten und die Vorderrandpartie feiner, aber deutlich und ziemlich reichlich punktiert, die Scheibe sehr fein und spärlich punktuliert. Die Vorderbrust in der Mitte äußerst fein und spärlich punktuliert, die Episternen vereinzelt und seicht punktiert. Flügeldecken kurz eiförmig, flach, fast in der Mitte am breitesten, beim ♀ in der vorderen Hälfte ziemlich matt und grob isodiametrisch genetzt, in der hinteren Hälfte und auf der Nahthälfte des ersten Zwischenraums mäßig glänzend und mit ziemlich stark quergezogenen Netzmaschen; die Basalleiste mäßig breit, die Basalkante seitlich leicht nach vorne gebogen und mit dem Seitenrand in sehr stumpfem, aber deutlichem Winkel zu-

sammentreffend; der Ausschnitt vor der Spitze schwach, die Flügeldeckenspitze nicht stark nach hinten gezogen, der Nahtwinkel mehr oder weniger schmal abgerundet; die Streifen ziemlich fein und mäßig tief, glatt, der Skutellarstreifen wenig lang; die Zwischenräume leicht gewölbt, auch die äußeren unpunktiert, der 3. ohne eingestochenen Punkt, der 5. und 7. ohne Punktreihe vor der Spitze. Die Episternen der Hinterbrust $1\frac{1}{2}$ mal so lang als vorne breit und nach hinten stark verschmälert. Die vorletzten Abdominalsegmente glatt und kahl. Hinterschenkel am Innenrand mit zwei Borstenpunkten. — Länge 11—12 mm.

Tonkin: Chapa (V. 1916, leg. R. v. de Salvaza), 2 ♀♀; Type in der Sammlung des Britischen Museums, Cotype in meiner Sammlung.

Die neue Art ist habituell dem *Ch. Bedeli* Tschitsch. ähnlich, unterscheidet sich von ihm aber sehr wesentlich vor allem durch die vor den stumpfwinkeligen Hinterecken nicht ausgeschweiften Halsschildseiten, den seichten Ausschnitt vor der Flügeldeckenspitze und den breiter abgerundeten Nahtwinkel.

Dioryche braccata Bates.

Diese Art wird allgemein zu Unrecht bloß als dunkelschenklige Rasse der *D. colombensis* Nietn. aufgefaßt, denn sie unterscheidet sich von ihr außer den geschwärtzten Schenkeln sehr deutlich noch durch die stark glänzende, nicht deutlich genetzte Oberseite von Kopf und Halsschild, die bei *colombensis* stets matt und grob isodiametrisch genetzt ist, und durch die Form des Apikalteils des Penis.

Die Rassen der *Dioryche torta* Macl.

1. *Ssp. torta* Macl. Die aus Java beschriebene Nominatrasse zeichnet sich vor allem durch den etwas schmäleren, viel stärker herzförmigen Halsschild aus und ist daran allein schon leicht kenntlich. Die Mikroskulptur der Oberseite des Vorderkörpers beschränkt sich auf die Seiten des Kopfes und die Randpartien des Halsschildes, die Scheibe des Halsschildes ist nur erloschen genetzt, die Flügeldecken dagegen zeigen überall schon bei 35facher Lupenvergrößerung eine sehr deutliche Netzung. Der Kopf ist bis auf einzelne feine Punkte neben den Augen und manchmal auch am Klypeus und am hinteren Teil des Scheitels glatt, die Halsschildscheibe ist sehr spärlich, meist erloschen punktiert und die Punktierung der Flügeldeckenzwischenräume ist fein und weitläufig. Der Halsschild ist mäßig quer, nach vorne und zur Basis stark

verengt, seitlich stark gerundet erweitert, fast im vorderen Drittel am breitesten; die Seiten verlaufen gegen die Hinterecken ganz geradlinig, manchmal sogar in sehr langer und sehr flacher Ausschweifung und die Hinterecken sind ziemlich scharf. Die Flügeldecken sind kurz-elliptisch. Der Apikalteil des Penis ist mäßig kurz und verhältnismäßig schmal und trägt, im Profil gesehen, ein ziemlich steiles, etwas schräg nach innen gerichtetes Scheibchen.

Von dieser Form liegt mir Material aus Java: Semarang, Noesa Kembangan (leg. Drescher) vor.

Mit der Nominatform ist die *D. amoena* Dej., die ebenfalls von Java beschrieben wurde, identisch.

2. *Ssp. laetula* Bates. Vorder- und Hinterindien wird von einer von der javanischen Nominatform deutlich verschiedenen Form bewohnt, der Rassencharakter zukommt. Sie unterscheidet sich von ersterer in der Hauptsache durch den breiteren, seitlich weniger stark gerundet erweiterten und nach vorne und zur Basis weniger stark verengten Halsschild und durch das steiler gestellte, meist senkrecht an den Apikalteil angesetzte, leicht knopf-förmige Scheibchen des Penis. Bei ihr ist der Kopf ganz und der Halsschild wenigstens auf der Scheibe ungenetzt, die Netzung der Flügeldecken aber wie bei der Nominatform deutlich. Die Punktierung des Kopfes beschränkt sich auf einzelne feine Punkte neben den Augen, die Halsschildscheibe ist höchstens sehr spärlich und erloschen punktiert, meist fast ganz glatt und die Punktierung der Flügeldeckenzwischenräume ist fein und weitläufig. Der Halsschild ist ziemlich stark quer, nach vorne und zur Basis weniger stark verengt, seitlich nur mäßig stark gerundet erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten; die Seiten verlaufen gegen die Hinterecken geradlinig oder in sehr seichtem Bogen und die Hinterecken sind meist ziemlich scharf. Die Flügeldecken sind kurz-elliptisch. Der Apikalteil des Penis ist bis auf das steiler, meist senkrecht gestellte Scheibchen ähnlich wie bei der Nominatform.

Von der Rasse *laetula* untersuchte ich Material von Simla im Himalaya, von Nepal und Sikkim, ferner von Luang-Prabang: Pak-Seng (leg. R. V. de Salvaza), von Laos und von Phuc-Son und Quantri in Annam.

Die von verschiedenen Autoren in der Literatur bald als *torta*, bald als *amoena* bezeichneten Tiere gehören teils zur Nominatform, teils zur Rasse *laetula*, die Synonymie dieser Tiere stellt sich folgendermaßen dar:

D. torta Macl.

torta Macl. Annul. Jav., 1825, p. 21.

— Hope Col. Man., II, 1838, t. 2, f. 4 a—d.

— Andr. Trans. Ent. Soc. Lond., 1919, p. 154.

amoena Dej. Spec. gén. Col., IV, 1829, p. 73.

— Andr. Trans. Ent. Soc. Lond., 1919, p. 155;
l. c. 1921, p. 147.

ssp. laetula Bates

laetula Bates Ann. Soc. Ent. France, (6), IX, 1889, p. 270.

— Andr. Trans. Ent. Soc. Lond., 1921, p. 177.

torta Bates Trans. Ent. Soc. Lond., 1873, p. 271.

— Andr. Ent. Monthly Mag., LXII, 1926, p. 68;
Stylops, II, 1933, p. 31.

amoena Bates Ann. Mus. Civ. Gen., (2), XII (XXXII),
1892, p. 330; Ann. Soc. Ent. Belg., XXXVI,
1892, p. 231.

— Bouchard Ann. Soc. Ent. France, LXXII, 1903,
p. 171.

— Andr. Ann. Mag. Nat. Hist., (9), IX, 1922,
p. 291, 292; l. c. (9), XIV, 1924, p. 590.

3. **Ssp. timorensis, n. ssp.** Diese Form zeichnet sich besonders durch die viel reichere und auch viel gröbere Punktierung der Oberseite aus. Die Oberseite von Kopf und Halsschild ist ungenetzt, die Netzung der Flügeldecken dagegen sehr deutlich. Der Kopf ist bis auf die Stirn deutlich punktiert, die Punktierung der Halsschildscheibe reichlich, mäßig gedrängt und ziemlich grob und auch die Flügeldeckenzwischenräume sind verhältnismäßig grob und mäßig gedrängt punktiert. Die Halsschildform ist ähnlich wie bei der Rasse *laetula*, nur sind die Hinterecken etwas stumpfer und die Seiten der Basis etwas stärker bogenförmig abgeschrägt. Die Flügeldecken sind kurz-elliptisch. Der Apikalteil des Penis ist auffallend kürzer und breiter als bei den anderen Rassen, das etwas knopfförmige Scheibchen im Profil ziemlich steil gestellt.

Mir liegen drei Stücke vor, welche mir Herr H. E. Andrewes in London zur Untersuchung sandte und welche die Bezeichnung „Gng. Leo, Ned. Timor 2 4000', Doherty XI. XII“ tragen. Die Type befindet sich in der Sammlung Andrewes, je eine Cotype in dieser und in meiner Sammlung.

4. **Ssp. formosensis, n. ssp.** Diese Rasse zeichnet sich vor allem durch die etwas gestreckteren, stärker glänzenden und auf den inneren Zwischenräumen kaum genetzten Flügeldecken aus.

Die Oberseite von Kopf und Halsschild ist ungenetzt, auf den inneren Zwischenräumen der Flügeldecken ist die Netzung erloschen, noch bei 35 facher Lupenvergrößerung nicht erkennbar. Der Kopf zeigt nur neben den Augen und seitlich am hinteren Teil des Scheitels einzelne feine Punkte, die Scheibe des Halsschildes ist sehr weitläufig und wenig deutlich punktiert und die Punktierung der Flügeldeckenzwischenräume ist fein und weitläufig. Der Halsschild ist ziemlich stark quer, nach vorn und zur Basis verhältnismäßig schwach verengt, an den Seiten mäßig gerundet erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten; die Seiten verlaufen in deutlichem flachen Bogen gegen die Hinterecken, welche deutlich etwas abgestumpft sind, und die Seiten der Basis sind etwas stärker bogenförmig abgeschrägt. Die Flügeldecken sind gestreckter, länglich-elliptisch und nach vorne in mäßigem Bogen verengt. Der Apikalteil des Penis ist ähnlich wie bei der Nominatrasse, das etwas knopfförmige Scheibchen im Profil ziemlich schräg nach innen gerichtet.

Formosa: Takao (leg. Sauter).

Zur Odonaten-Fauna West-Sibiriens und der Semiretschje.

Von W. Wnukowsky, Orenburg.

Die nachfolgenden Angaben über die Odonaten-Fauna West-Sibiriens und des mit Chinesisch - Dschungarien angrenzenden Teiles der Semiretschje sind nach folgendem, von mir determiniertem Material bearbeitet:

1. Ausbeute des verstorbenen Prof. W. Ssaposchnikow im Tarbagataj und im östlichen Teile des Dschungarischen Alatau-Gebirges, in der Zeit vom 11. Juni bis 23. Juli 1904 (nach neuem Stil).

2. Aufsammlungen des Herrn Prof. M. Russky in nächster Umgebung des Kurortes „Karatschi“, am Karatschi-See, im nord-westlichen Teile der Baraba-Steppe (etwa 54° 02' nördl. Breite und 76° 51' östl. Länge von Greenwich) im Jahre 1923—1927.

3. Sammlungen des Herrn W. Ermolaew (W. Jermolajew) in der nächsten Umgebung der Stadt Tomsk (1926—1928) und nächst des Dorfes Wagino, im Bezirk Atschinsk (17. Juli 1922). Die sonstigen Angaben sind nach Exemplaren aus verschiedenen kleinen Insekten-Ausbeuten von Studenten der Tomsker Staats-